

GN

Geldgeschichtliche Nachrichten



60. Jg. Juli 2025

Heft 340



Der Caesar-Invictus-Pfennig

Glanzstücke aus der
Sammlung der Deutschen
Bundesbank:
Das Münzgesetz von 1873

Die deutschen Brakteaten des
12. bis 13. Jahrhunderts in
der Sammlung der Ermitage
mit unklarer Provenienz
(vermutlich aus dem Fund
von Chotin)

Neues zu Daniel Friedrich
Loos und seinen Gelegen-
heitsmedaillen

Herausgegeben von der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte
Gemeinnützige Forschungsgesellschaft e. V. Frankfurt am Main

D 1554 F

Inhalt

Geldgeschichtliche Nachrichten

Geldgeschichtliche Nachrichten (GN)
Sammlerzeitschrift für Münzkunde und verwandte Gebiete

Erscheint sechsmal jährlich (Januar, März, Mai, Juli, September, November)
Organ der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte (GIG), gemeinnützige Forschungsgesellschaft e.V. Frankfurt am Main

Herausgeber und Verlag: GIG
ISSN 0435-1835

GIG-Geschäftsstelle:
c/o partimus GmbH
Herr Petros Jossifidis
Amsterdamer Str. 2-6
65552 Limburg an der Lahn
Ruf: +49 151 18800832
Internet: www.gig-geldgeschichte.de
(dort auch unsere Manuskriptrichtlinien)
E-Mail allg.: gig@gig-geldgeschichte.de

Anzeigenverwaltung:
E-Mail: gn-anzeigen@gig-geldgeschichte.de
Anzeigenschluss: 4 Wochen vor Erscheinen

Bezugspreis
Im GIG-Mitgliedsbeitrag enthalten: EUR 50,00

Konto:
Vereinigte Volksbank Maingau VVB
Niederlassung der Frankfurter Volksbank eG
IBAN: DE77 5019 0000 0003 2999 45
BIC: FFBVDEFF

Redaktion GN: Dr. Alexa Küter
Post: Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin
Geschwister-Scholl-Str. 6, 10117 Berlin
E-Mail: gn-redaktion@gig-geldgeschichte.de
Dr. Jens Heckl, Marc Philipp Wahl, Stefan Welte

Neuheitendienst: Michael Reissner
E-Mail: michael.reissner@sbdinc.com

Bibliothekar: Friedhelm Litzenberger
E-Mail: gig@gig-geldgeschichte.de

Nachdrucke jeder Art – auch Übersetzungen und Auszüge – nur mit Genehmigung der Redaktion.
Gezeichnete Beiträge liegen nicht in der Verantwortung der Redaktion.

Die Zeitschrift Geldgeschichtliche Nachrichten (GN) wird von der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte, gemeinnützige Forschungsgesellschaft e.V. (GIG) herausgegeben und von ihr ausschließlich getragen. Dritte sind an der Finanzierung weder direkt noch indirekt beteiligt (Offenlegung gem. § 5 Abs. 2 des Hess. Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse in der Fassung vom 12.12.2003).

Satz: Dr. Alexa Küter
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
D-71522 Backnang
Tel +49 (0) 711 995 982 – 20
Fax +49 (0) 711 995 982 – 21
info@wir-machen-druck.de

Präsidium und Vorstand:
Petros Jossifidis (Präsident)
Dr. Frank Berger (Vizepräsident)
Christian Stoess (Vizepräsident)
Monika Kotzek (Schatzmeisterin)
Friedhelm Litzenberger (Bibliothekar)
Georg Sängler (Protokollführer)
Reinhold Dörr (Beisitzer)
Martin Ulonska (Beisitzer)
Dr. Hendrik Mäkelar (Beisitzer)

In eigener Sache196

Thomas Taugnitz

Der Caesar-Invictus-Pfennig198

Kirill M. Tschernyschow

Die deutschen Brakteaten des 12. bis 13. Jahrhunderts in der Sammlung der Ermitage mit unklarer Provenienz (vermutlich aus dem Fund von Chotin)205

Hendrik Mäkelar

Glanzstücke aus der Numismatischen Sammlung der Deutschen Bundesbank: Das Münzgesetz von 1873211

Stefan Welte

Neues zu Daniel Friedrich Loos und seinen Gelegenheitsmedaillen222

Michael Reissner

Neuheiten aus aller Welt230

Berichte und Stichworte235

Sonderausstellung „Das halbe Leben. Formen der Arbeit in Kunst und Geschichte“ (22. Mai bis 26. Oktober 2025) im Museum unter Tage, Bochum Weitmar (Pressemitteilung) · Sonderausstellung „Die Eggenberger und das Geld“ (Pressemitteilung) · „Locken, Pferd und Vogelkopf“ – eine Google Arts & Culture-Ausstellung des Landesmuseums Württemberg zu keltischen Fundmünzen (S. Kitzberger) · Kalenderblatt – wie vor 200 Jahren aus Baiern Bayern wurde und warum Ludwig I. seinen Sohn Otto nach Griechenland schickte (H. Caspar)

Veranstaltungskalender240

Dauerausstellungen · Sonderausstellungen · Digitale Sonderausstellungen · Online-Kataloge und Münzsammlungen · Vorträge · Tagungen und Kolloquien · Münzbörsen und Tauschtreffen · Auktionen

Bücher und Zeitschriften247

PRO RE. Festschrift für Bernhard Prokisch (F. Berger) · Chris Howgego, Roman Provincial Coinage, Vol. IV.4: From Antoninus Pius to Commodus (AD 138–192): Egypt (R. Wolters) · Kay Ehling – Saskia Kerschbaum (Hg.), Die Kaiser Roms. Von Augustus bis Justinian. 25 Biographien (R. Wolters) · Richard Smith (Hg.), The Coinage of the House of Brunswick-Calenberg-Hannover During the Period 1714–1837. Otherwise known as the Anglo-Hannoverian-House (R. Kuhn) · Ulf Lehmann (Hg.), Kurt Richter und seine Gussplaketten – Ein vergessener Künstler aus Großthiemig (H. Caspar) · Peter Hammer, Metall und Münze. Werkstoff- und Metallkunde von Münzen und Medaillen (H. Caspar) · Alfred Arnold, Das Papiernotgeld in der Pfalz 1870 – 1914 – 23 – 1947. Gemeinde-, Firmen- und Privatausgaben (P. Piasecki). Neuerscheinungen: S. 256

Sammler- und Händler-Kleinanzeigen, Forum257

Inserentenverzeichnis258

Titelbild:

Medaille von Daniel Friedrich Loos, 1795/96. Sommer B 48 var. Hier im Heft S. 229 Taf. 3.

Aktuelle Beiträge

Ausstellung „Das halbe Leben. Formen der Arbeit in Kunst und Geschichte“ im Museum unter Tage in Bochum

Laufzeit: 22. Mai bis 26. Oktober 2025

Ort: Museum unter Tage, Bochum Weitmar

Infos: <https://situation-kunst.de/ausstellungen/ausstellungen-2025/das-halbe-leben>

Eine Ausstellung im Museum unter Tage, Bochum Weitmar, aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum, entstanden in Zusammenarbeit des Instituts für Archäologische Wissenschaften, des Historischen Instituts und des Kunstgeschichtlichen Instituts der Ruhr-Universität Bochum.

Die Ausstellung *Das halbe Leben. Formen der Arbeit in Kunst und Geschichte* nimmt ein bekanntes Sprichwort als Leitmotiv und lenkt mit einer Auswahl von über 100 Exponaten – antike Objekte, Münzen und zeitgenössische Kunstwerke – den Blick auf unterschiedliche Aspekte von Arbeit in verschiedenen Zeit- und Kulturräumen. Von Archäologie, Numismatik und Kunstgeschichte – die Epochen, Gattungen und Wissenschaftsbereiche



Abb. 1 Die zwölf Aufgaben erschienen Herakles als Frondienst. Der Mann, der König werden sollte, wurde zum Knecht und kam seiner auferlegten Pflicht nach. Die Arbeit determinierte sein Leben nicht nur, durch die Taten gelangte er auch zu Ruhm: Der Held macht die Arbeit, und die Arbeit macht den Helden (Text: Oskar Hellmich). Rückseite des Diobol, ca. 325–380 v. Chr., gefunden in Tarent. Universität Bochum. Foto: Thorsten Jorzick, Bochum.



Abb. 2 Die in Polen geborene Bergitka-Romnja Małgorzata Mirga-Tas schafft mit gebrauchten Textilien neue großformatige Stoffcollagen. Sie verwendet hauptsächlich alte abgelegte Kleidungsstücke von Menschen aus ihrem Familien- und Freundeskreis, die sie dann wie in *Sisters (Phenia)* (2019) teils in der von ihnen erhaltenen Kleidung porträtiert. In ihrer Textilarbeit illustriert Mirga-Tas den kollektiven und persönlichen Entstehungsprozess, der vielen ihrer Werke zugrunde liegt. In ihren Bildmotiven greift die Künstlerin bewusst diskriminierende Stereotype auf, um diese zu korrigieren. In *Sisters* verweigert sie mit der gezeigten Kleidung ihrer Figuren, beispielsweise Frauen in Hosen, die Vorgaben der konservativen Trachtenpflicht für die Gruppenidentität. - Małgorzata Mirga-Tas, *Sisters (Phenia)*, 2019. Acryl, Stoff, Leinwand, 180 x 200 cm, Collection of The ING Polish Art Foundation. © die Künstlerin, Foto: Bartosz Górka/ING Polish Art Foundation.

übergreifende Präsentation spannt einen Bogen von der griechischen Antike bis hin zur bildenden Kunst der Gegenwart. Gezeigt werden Werke aus drei Jahrtausenden in einem offenen Parcours, der in sechs thematischen Feldern wie Konsumieren, Reparieren, Produzieren, Distribuieren, Transformieren sowie Muße und Sport den Wandel und die verschiedenen Facetten von Arbeit, aber auch von Freizeit im menschlichen Leben der Vergangenheit und Gegenwart reflektiert. Das Spektrum der antiken Exponate reicht von kleinen Münzen mit Motiven wie dem Kampf des Herakles (**Abb. 1**) mit dem nemeischen Löwen über bildliche Darstellungen von Musik, Schauspiel, Tanz, Sport, Jagd, aber auch von Wollverarbeitung und -handel auf antiken Keramikgefäßen.

Neben den namentlich meist unbekannt gebliebenen Handwerker*innen und Künstler*innen der Antike, die Terrakotta-statuetten, Trinkschalen oder Gefäße aus Keramik gestalteten und verzierten oder Bildmotive für Münzen und Marktgewichte

entworfen, sind insgesamt 13 namhafte zeitgenössische Künstler*innen mit ihren filmischen, fotografischen, skulpturalen Werken sowie mit Textilarbeiten, Raum- oder Soundinstallationen in der Ausstellung vertreten (Abb. 2).

Wenn Arbeit das halbe Leben ist, was ist dann die andere Hälfte? Aristoteles schrieb, dass der Mensch arbeite, um Muße haben zu können. Diese mühelose Zeit gab es vorrangig in der passiven Unterhaltung bei Musik und Tanzdarbietungen im Symposion oder den panhellenischen Spielen. Diese Mußezeit ist ebenso wie die Zeit der sportlichen Ausbildung und des Wettkampfs in der Palästra sowie die Jagd und Reiten motivisch in den Bemalungen verschiedener antiker Gefäße und Trinkschalen sowie in den Szenerien auf den attisch-schwarzfigurigen Trinkschalen, die um 560 bis 550 v. Chr. geschaffen wurden, zu entdecken.

Zur anderen Hälfte des Lebens gehört ebenso das Ende von allem. Dass auch der Tod mit einem Zuviel an Arbeit zusammenhängen kann, verdeutlicht das Werk von Moritz Riesenbeck. Last (karōshi) (2021) mahnt mit dem im Untertitel angeführten japanischen soziomedizinischen Begriff karōshi an den Tod durch Überarbeitung. Last besteht aus 8 Rettungsmatratzen, die durch Vakuumpumpen mit Luft gefüllt wurden, um sich dem Körper von Verletzten anzupassen, diesen zu stabilisieren und beim Transport zu schützen. Riesenbeck hat die Rettungsmatratzen mit den ihnen eingprägten Negativformen der Körper mittels technischer Hilfsmittel konserviert. Jede der an der Wand angebrachten Matratzen erscheint als *memento mori* bzw. als ein Sinnbild für die Fragilität des menschlichen Lebens.

Mit der Ausstellung Das halbe Leben, der gemeinsamen Präsentation von Kunstwerken des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart mit ausgewählten Objekten aus der Antikensammlung, der Münzsammlung und der Kunstsammlung der Ruhr-Universität Bochum im Museum unter Tage im Schlosspark Weitmar, feiern die Kunstsammlungen der RUB ihr 50-jähriges Bestehen.

Künstler*innen: Künstler*innen:

Johanna Jackie Baier (*1955), Sanford Biggers (*1970), Manuel Graf (*1978), Andreas Gursky (*1955), Christine und Irene Hohenbüchler (*1964) in Zusammenarbeit mit der Klasse Kooperative Strategien der Kunstakademie Münster, Małgorzata Mirga-Tas (*1978), Nyaba Léon Ouedraogo (*1978), João Penalva (*1949), Moritz Riesenbeck (*1991), Michael Schmidt (1945–2014), Günther Uecker (*1930) und Yeessookyung (*1963).

Ausstellungskatalog:

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, herausgegeben von Soï Agelidis, Jon Albers Karl-Ludwig Elvers und Markus Heinzelmann mit einem Grußwort von Christina Reinhardt sowie zahlreichen Textbeiträgen in deutscher Sprache. ISBN: 978-3-00-081127-2, 272 Seiten, 32 Euro an der Museumskasse.

Pressemitteilung

Die Eggenberger und das Geld im Rahmen der STEIERMARK SCHAU 2025

Laufzeit: 26. April bis 2. November 2025

Münzkabinett Schloss Eggenberg (A)

Infos: <https://www.museum-joanneum.at>

Im Jahr 1625 gewährte Kaiser Ferdinand II. Hans Ulrich von Eggenberg und seinen Nachkommen das Privileg, Gold- und Silbermünzen mit ihren eigenen Bildnissen und Namen zu prägen. Knapp über 60 Jahre lang machten die Eggenberger von ihrem Prägerecht Gebrauch und stellten Dukaten, Taler, Gulden und Groschen her. Heute sind diese Münzen einzigartige Raritäten.

Das Münzkabinett verfügt durch seine weit in das 19. Jahrhundert zurückreichende Sammlungshistorie über hervorragende Zeugnisse für die Prägetätigkeit der Eggenberger.

In der Sonderausstellung werden Aufstieg, Glanz und Niedergang der Dynastie der Eggenberger anhand dieser Münzen dargestellt. Darüber hinaus werden Beispiele für die Vielfalt der Münzprägung im Heiligen Römischen Reich des 17. Jahrhunderts präsentiert.

Es wird aber auch der geldgeschichtliche Hintergrund beleuchtet, als es am Beginn des Dreißigjährigen Krieges zum Zusammenbruch des Münzwesens kam und Kaiser Ferdinand II. eine Finanzkrise bewältigen musste, die einem Staatsbankrott gleichkam.

Außerdem wird die Verbindung Hans Ulrichs von Eggenberg zum Netzwerk eines Konsortiums thematisiert, an das der Kaiser das Münzwesen in Böhmen, Mähren und Österreich verpachtete und das durch die Herstellung von schlechten Münzen hohe Gewinne erzielte.



Die Kuratoren der Ausstellung *Die Eggenberger und das Geld* Karl Peitler und Marc Philipp Wahl. Foto Universalmuseum Joanneum/J.J. Kucek

Katalog zur Ausstellung:

Die Eggenberger und das Geld. Phoibos Verlag, Graz 2025. Brosch., 175 S., zahlr. Farbabb. ISBN: 978-3-903179-77-6, Preis: EUR 18,50.

Pressemitteilung